

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

ganz ungeahnt wichtige Rolle, wie sich im Verlauf meiner Darlegungen noch zeigen wird.

Schließlich erhielt Krum den Auftrag, alle von Berlin bis ins Große Hauptquartier notwendigen Karten im Maßstab von 1 : 100 000 zu beschaffen, und ich die erfreuliche Mitteilung, ich brauchte nur zehn Minuten vorher anzugeben, wann ich abreisen wolle: Auto, Knechtmeister und Soldat ständen jederzeit zur Verfügung, ebenso Dr. Arnoldis Wolfspelz, den er mich zur Vorsicht mitzunehmen bat.

Ich hatte somit allen Grund, mit den Ergebnissen des Tags zufrieden zu sein. Nach diesem Anfang konnte die Fortsetzung nicht schlechter ausfallen. Ich sah mich schon in rasender Schnelligkeit auf herrlichen Landstraßen einem unvergeßlichen Schauspiel entgegenzehen: das deutsche Heer in seiner überwältigenden Kraft sollte ich sehen, aufmarschiert zum größten Kampf der Weltgeschichte! Das deutsche Heer! Das bedeutete jetzt unvergleichlich mehr als früher; ebenso aber auch das französische Heer. Denn jetzt stehen sich nicht mehr Berufsheere gegenüber, sondern ganze Völker kämpfen miteinander. Der Unterschied ist bloß der: Das deutsche Heer ist aus einem Guß und rafferein, während das französische durch Engländer, Belgier und einen ganzen Farbenkasten importierter Heiden verunreinigt ist.

Am folgenden Tag war ich mit meinem Knechtmeister unterwegs und equipierte mich felbmäßig von Kopf bis zu Fuß, von der Automobilmütze bis zu den Schnürstiefeln und Wickelgamaschen, mit einem passend warmen Sportanzug, mit Pelzweste und Pelzrock, Regenmantel, warmem Halstuch und einer Automobilbrille — die ich nie benutzt habe.

Am Abend besuchte ich die Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche; Konfistorialrat Dr. Conrad predigte. Seine Worte blitzten wie Schwertstiche, und seine machtvolle Stimme bot in kunstvoll gefügten Sätzen mannhafte und gewählte Gedanken. Er wuchs in die Gestalt eines Propheten hinein, wie er so von der Kanzel herab wetterte; keine lauen Westwinde, sondern schwere Donner kamen über seine Lippen. Wenn die Sentimentalität greinend den Priester mahnt, Worte des Friedens zu sprechen, nicht Worte des Kampfes, so möchte ich bemerken: Diejenigen, die mit verschränkten Armen in Ruhe vor den gefüllten Fleischtöpfen sitzen, haben leicht kritisieren! Wenn aber unübersehbare feind-